

Kolumne „Aufgerollt“ Wes Brot ich ess'

Von Bernd Hontschik

Unsere Welt, besonders die der Medizin ist reich an Interessen und damit auch an möglichen Konflikten. Wir sollten hartnäckig bleiben, offen über sie zu diskutieren.



Dr. Bernd Hontschik (1952) war bis 1991 Oberarzt an der Chirurgischen Klinik in Frankfurt-Höchst, bis 2015 in eigener chirurgischer Praxis tätig. Er ist Autor und Herausgeber der Reihe „medizinHuman“ im Suhrkamp Verlag. Er ist Mitglied der Uexküll-Akademie (AIM), der IPPNW und bei mezis. In der Ärzte

Zeitung schreibt er regelmäßig die Kolumne „aufgerollt“.

© Ute Schnedel, Basel

Seit 15 Jahren gibt es Mezis. Als ich dort vor 14 Jahren Mitglied wurde und das in einer Kollegenrunde erzählte, reichten die Reaktionen von Kichern bis zu lautem Lachen. Das lag daran, dass sich der Name dieser Ärzteguppe zunächst wie ein Scherz anhört. Mezis ist ein Akronym, das aus den Anfangsbuchstaben hintereinander folgender Wörter entsteht: „Mein Essen zahl' ich selbst“.

Die Gründung von Mezis war inspiriert durch die internationale pharmakritische Bewegung mit dem Namen „No free lunch“. Die besondere Erwähnung von Essen bzw. Lunch steht für die früheren Gepflogenheiten, sich von Arzneimittelherstellern den Flug an einen schönen Ort und die Hotelkosten bezahlen zu lassen, sogar inklusive Vollpension und warum nicht auch mit Begleitung, zumeist Gattin, um an einem Kongress teilzunehmen. Dort erzählten dann mit guten Honoraren dotierte Referentinnen und Referenten über die neuesten Medikamente eben dieser einladenden Unternehmen.

Eine Debatte über Interessen und Konflikte

Solche Gepflogenheiten hat Mezis damals ins Bewusstsein geholt. Mezis hat ins Bewusstsein gerufen, dass jedes Jahr rund 15 000 Vertreterinnen und Vertreter der Industrie rund zwanzig Millionen Mal die Arztpraxen und die Krankenhäuser besuchten, um dort für ihre Produkte zu werben. Mezis hat ins Bewusstsein gerufen, dass auch Geschenke zu diesem Alltag gehörten ebenso wie Honorare für zweifelhafte Anwendungsbeobachtungen. Mezis hat ins Bewusstsein gerufen, dass Fortbildungsveranstaltungen von pharmazeutischen Unternehmen gesponsert wurden, die Referentinnen oder Referenten aber eben nicht über ihre eventuellen „Interessenkonflikte“ sprachen.

Mezis hat mit Beharrlichkeit im Laufe der Zeit viel erreicht. So muss heute jede Autorin und jeder Autor einer wissenschaftlichen Zeitung seine Interessenkonflikte angeben. Wer ein Medikament der Firma A anpreist und gleichzeitig Honorare dieser Firma A erhält, darf das nicht verschweigen. Dabei geht es um nicht weniger als die Qualität medizinischer Fortbildung, dass nur solche Fortbildungsveranstaltungen Punkte erhalten, die eben keine ausschließliche Produktwerbung sind. Und es geht darum, dass wir uns mit unseren Interessen und Interessenkonflikten auseinandersetzen. In den letzten drei Jahren aber scheint – wegen der Panik und des ungeheuren Zeitdrucks der Pandemie – die Aufmerksamkeit dafür gelitten zu haben, sind diese Errungenschaften teils aus dem Blick geraten. Das dient nur der Sache nicht, nämlich guter und kritischer Medizin. Wenn wir uns nicht mit unseren Interessen und Interessenkonflikten auseinandersetzen, schafft es auch Räume für allerhand Spekulationen.

Eine Pandemie der Vorwürfe

Eine Auswahl: Der Vorsitzenden des Deutschen Ethikrats Alena Buyx wurde vorgeworfen, Honorare vom Wellcome Trust erhalten zu haben. Das hat Buyx dementiert. Der Milliarden US-Dollar schwere Trust unterstützt die Entwicklung von Impfstoffen, Medikamenten oder Diagnostika. Buyx wurde hier ein Interessenkonflikt vorgeworfen, etwa bei ihrer Haltung zu einer Impfpflicht. Christian Drosten wurde vorgeworfen, Honorar von der Bill und Melinda Gates

Stiftung erhalten zu haben. Das hat Drostent dementiert, Drittmittel der Stiftung sind hingegen an die Charité geflossen. Und Christian Drostent ist bekanntlich einer der leitenden Ärzte im Labor Berlin, das unter anderem Charité und Vivantes versorgt. Drostent wurde vorgeworfen, er propagiere nur deshalb vermeintlich unnötige PCR-Tests. Hendrik Streeck wurde vorgeworfen, er sei Mitglied im Beirat der Firma Janssen Pharmaceutica. Das hat Streeck dementiert. Streeck wurde dennoch vorgeworfen, er habe deshalb die COVID-Vakzine von AstraZeneca diskreditiert.

Unsere Welt, insbesondere in der Medizin, ist voll von Interessen und Abhängigkeiten. Forschung ist heute ohne Drittmittel – leider – faktisch nicht möglich. Umso wichtiger ist es, dass wir transparent bleiben, dass Forscher und Forscherinnen alle Interessenkonflikte offenlegen müssen und wir eine offene Debatte über unsere Abhängigkeiten führen. So kann man auch Verschwörungstheorien den Raum nehmen. Daran sollten wir uns im Jahr 15 von Mezis erinnern, das macht dessen Arbeit wichtiger denn je.

Auch aus der Feder von Bernd Hontschik:

Aktuell im Handel ist sein Buch „Heile und herrsche! – Eine gesundheitspolitische Tragödie“, Westend Verlag.